

Rathausstürmung

Meine Herren, meine Damen,
lasst mich in meiner Tasche kramen,
dort ist ein Zettel, schnell getippt,
der mir dienen soll als Manuskript.
Denn angesichts der vielen Themen,
die manchmal werden zu Problemen,
manche geerbt als schweres Vermächtnis,
ist der Zettel wichtig fürs Gedächtnis.

Denn ich hab's schwer in diesen Tagen,
zu lösen allerschwerste Fragen.
Ihr sollt nun wissen meine Sorgen,
die mich quälen schon am Morgen.
Da gibt's zum Beispiel das Malheur
mit diesem fremden Ingenieur,
dem wir einst gaben unsre Adressen,
auf dass er tat die Straßen abmessen.

Das tat er flugs, das tat er schnell,
scheinbar korrekt, jedenfalls generell,
digital verarbeitet in Bescheiden
verbreiteten wir damit sehr viel Leiden.
Wie er maß, wir wissen's nicht,
nur: Ich steh bald vorm Amtsgericht!
So werde ich fast täglich blasser
wegen der Gebühr fürs Regenwasser!

Auch der Haushalt der Gemeinde Titz
wird immer mehr zum schlechten Witz.
In Düren, Düsseldorf und in Berlin,
da langt man ganz schon kräftig hin.
Bezahlen müssen stets die Kleinen,
hier im Staat sind das die Gemeinden.
Fragt man mich: „Wie sieht's aus, Herr Frantzen?“,
wird mir fast schlecht, wegen der Finanzen!

Und auch die Titzer Politik,
ich sag' es frei von jeglicher Kritik,
bereitet mir so manche Schmerzen,
beinahe geht es mir ans Herzen!
So macht zum Beispiel die Union
manchmal noch auf Frustration.
Denn nach dem Kommunalwahlschock
war sie zunächst der Sündenbock.

Und da hinten, dort in der Ecke,
wird politisiert für liberale Zwecke.
Da die Genossen, dort die Grünen,
das sorgt nicht nur für helle Mienen.
Bunt wird es auch dank W.I.R.
das macht mein Amt nicht einfacher.
Bei jeder Flächennutzungsplanung
fließt ein auch deren große Ahnung.

Wenn die sich manchmal Alle zanken,
dann werde ich demnächst zum Kranken.
Ich, nämlich, zwischen allen Stühlen,
muss dann und wann nach Mehrheiten wühlen.
So langsam wird es mir zu bunt,
ich leide drunter wie ein Hund.
So langsam, ich befürcht' es schon,
verfalle ich in Depression!

Doch, wenn du glaubst, es geht nicht mehr,
kommt von irgendwo ein Lichtlein her.
Denn bevor ich werd' zum Moralisten,
aus der Trübsal befreien mich die Karnevalisten
aus Titz, Opherten, Rödingen, Ameln,
sie sich alle hier versammeln!
Seht hier das Rödinger Prinzenpaar,
Prinz Basti und Prinzessin Laura, wunderbar!

Er kommt aus Titz und sie aus Rödingen,
wer hätt' je geglaubt, dass so was ginge?
So steht das Paar aus der nächsten Generation
für gemeindeweit praktizierte Integration!
Sie fanden zusammen trotz verschiedener Herkunft,
für uns darf es sein ein Signal für die Zukunft.
Denn: Ganz gleich, wo wir her sind, das ist egal.
Kinder unserer Gemeinde sind wir allemaal!

Nun schau ich nach links, ich staune nicht schlecht,
da sitzt in breiter Schar, das hübsche Geschlecht,
Ihnen, unseren wilden Möhnen,
sag ich zu, sie zu verwöhnen,
denn so steh ich hier als neuer Küsser,
ganz ich selbst statt Josef Nüßer,
Nun darf ich sein hier im Rathouserker,
und dies mit meinem Luxuskörper!

Dann zu den Jecken aus Opherten,
was für ein Dreigestirn sie uns bescherten!
Da ist zum Beispiel dieser Mann,
der aus voller Brust nun singen kann:
"Ach, wäre ich nur, ein einzig Mal,
ein schmucker Prinz im Karneval!"
Die ganze Gemeinde ist begeistert,
wie Lingens Herbert alles meistert!

Nie verzagt und niemals schüchtern,
zumal als Vater von drei Töchtern.
Und, kein Grund, es zu bedauern,
ist er auch Onkel seines Bauern.
Begrüßt mit mir nun Torsten von Wirth,
ein echter Kerl und wohlgenährt.
Muskeln wie aus Edelstahl,
als Bauer eine gute Wahl.

Die beiden allein wären ein prima Duett,
nur, so ist das Dreigestirn noch nicht komplett,
begrüßt mit mir ein hübsches Mädchen eins,
im wahren Leben heißt es Karl-Heinz.
ist sie nicht lieblich, ist sie nicht weiblich,
so schön, nahezu unbeschreiblich?
Fußball spielt er (oder sie?) in Welldorf-Güsten,
heut' steht sie hier mit strammen Waden.

So, nun will ich langsam kapitulieren,
auf dass die Narren dürfen endlich regieren.
Auf dass wir feiern, ganz ohne Sorgen,
am liebsten bis in den frühen Morgen.
auf dass nun unsere Gläser klingen,
wir gleich viele Lieder singen,
und verzichten auf den Schönheitsschlaf,
darauf dreifach „Titz Alaaf!“